

## **Erhöhtes Lungenkrebsrisiko durch Radonkonzentration**

Bonn – Die Gesundheitsgefährdung durch das radioaktive Edelgas Radon ist deutlich höher einzustufen als bislang angenommen. Radon kommt in allen Gebäuden vor, kritische Werte werden besonders in Gebieten mit erhöhten Radonkonzentrationen im Boden erreicht - dies betrifft mehr als die Hälfte der deutschen Haushalte. Die Bundesregierung muss dringend handeln – fordert jetzt der VERBAND BAUBIOLOGIE, Bonn.

Die WHO hat eindeutige Nachweise der Gesundheitsgefährdung durch Radon in Deutschlands Gebäuden festgestellt. "International anerkannt ist eine Erhöhung des natürlichen Lungenkrebsrisikos um 10%, wenn sich die Radonkonzentration in der Wohnraumluft um 100 Bq/m<sup>3</sup> erhöht. Es werden auch schon Zusammenhänge mit Leukämie hergestellt", betont Frank Mehlis, Vorsitzender des VERBAND BAUBIOLOGIE. Während man bisher nur von einer Gefährdung durch Radon bei undichten Kellerböden ausging, ist die Gefahr laut Untersuchungen des Verbands deutlich höher einzustufen. „Das radioaktive Gas Radon kann auch aus undichten Heizöltanks und radioaktiven Baustoffen austreten, sich im Haus anreichern und für eine hohe Gesundheitsgefahr sorgen,“ so Mehlis. Durch thermische Effekte im Haus gelangen die Radongase aus dem Keller auch in Wohnräume. „Wir verbringen 90 Prozent unserer Zeit in geschlossenen Räumen. Wenn hier Schadstoffe auftreten, ist die gesundheitliche Gefährdung groß.“

### **Gefordert: Gesetzliche Grenzwerte und bauliche Präventivmaßnahmen**

Schon seit Jahren ist ein Radonschutzgesetz in Planung, ebenso eine EU-Norm zum Schutz der Bevölkerung vor Radon in Gebäuden. Bisher scheiterte eine einheitliche Regelung am Widerstand einzelner Bundesländer. Der VERBAND BAUBIOLOGIE fordert die Regierung auf, endlich Grenzwerte von 30 Bq/m<sup>3</sup> in Gebäuden zum Radonschutz umzusetzen, deren Einhaltung zu kontrollieren und für Gebäudesanierungen Fördermittel bereit zu stellen. Frank Mehlis: „In der Schweiz wird das so praktiziert, während man hierzulande die gesetzliche Regelung hinauszögert und damit riskiert, dass die gesundheitlichen Schäden für die Betroffenen und die Kosten für Sanierungen enorm steigen.“ Dabei könne die Ausbreitung von Radongasen schon mit einfachen baulichen Präventivmaßnahmen verhindert werden.

Guter Rat vom VERBAND BAUBIOLOGIE:

### **So schützen Sie sich vor gesundheitlichen Schäden durch Radon**

#### **Eine Messung durch Experten bietet die sicherste Grundlage für geeignete Schutzmaßnahmen**

Bei Neubauten sollten offene Treppenhäuser bis ins Untergeschoss vermieden werden

Kellertreppen mit einer dichten Türe verschließen.

Vorsicht bei Hausversorgungsleitungen: Durch Abflüsse, Elektroleitungen und Gasversorgungen kann das Radongas ins Haus eintreten. Die Leitungen müssen sorgfältig unter Verwendung von dauerelastischen Dichtungsmassen von einem Profi abgedichtet werden.

Auch ausreichend dimensionierte (Ent-) Lüftungsanlagen bieten Schutz vor Radonstrahlung. **Grundsätzlich gilt: Lüften ist eine effektive Maßnahme zur Reduzierung von Schadstoffen nicht nur bei Radonbelastung.**

Im Fundamentbereich kann Beton auf Dauer eine größere Radondichtheit garantieren als andere Baustoffe.

### **Forderungen des VERBAND BAUBIOLOGIE:**

Gesetzliche Verankerung des Grenzwertes von max. 30 Bq/m<sup>3</sup> Radon in Gebäuden!

Staatlich geförderte Messung der Radonbelastung in Wohngebäuden durch anerkannte Experten – wie in der Schweiz.

Bereitstellung von Fördermitteln für die Sanierungen von Altbauten und gesetzlich geregelte Radonschutzmaßnahmen bei Neubauten.

Integration von Maßnahmen gegen Radon in die nationalen Energiespar-Förderprogramme für Gebäude-Renovierungen.

Staatliche Kontrolle der Einhaltung des Radongrenzwertes bei Bauvorhaben.

### **Was ist Radon:**

Das radioaktive Radon (Rn-222) ist ein natürlich vorkommendes Edelgas. Es ist farb- und geruchlos. Bei der Diffusion aus dem Erdboden sammelt es sich unterhalb der Häuser an und gelangt über nicht ausreichend dichte Bodenplatten in den Kellerinnenraum. Risse, Leitungsdurchführungen, Wasserrohre oder Lüftungsschächte sind mögliche Eintrittspforten. Auch aus Baustoffen kann Radongas austreten. Die mittlere Radonkonzentration in der Innenraumluft liegt bei etwa 50 Bq/m<sup>3</sup>. Bei ungünstigen Bedingungen (geographische Lage, geringe Lüftung) ist mit beträchtlich höheren Radonkonzentrationen in der Innenraumluft zu rechnen. Wird das Radongas eingeatmet, so kommt es durch seine Zerfallsprodukte zu einer erhöhten Strahlenexposition in der Lunge, das Lungenkrebsrisiko - und nach neuesten Forschungen wahrscheinlich auch das Leukämierisiko - steigt.

Wichtig: Messung der Radonkonzentration

Jeder Sanierung sollte eine Messung und - bei Bedarf - die Erkundung der Ursachen der erhöhten Radonkonzentrationen vorangehen. Radonmessungen in Wohngebäuden sind einfach und preiswert durchzuführen. Um die Radonbelastung in einem Haus zu bewerten, sind zwei Messungen – z.B. in einem Aufenthaltsraum im Erdgeschoss und in einem Kellerraum – durchzuführen.

[www.verband-baubiologie.de](http://www.verband-baubiologie.de)